

12.06.2014 / Leserbriefe / Seite 14

Aus Leserbriefen an die Redaktion

Die »stillen« Berufsverbote

- Zu jW vom 2. Juni: »Grobes Unrecht zum Schaden der Demokratie«

Danke für die Initiative zur Aufarbeitung der Berufsverbote in der BRD und zur Rehabilitierung der Betroffenen! Die tatsächliche Zahl der Betroffenen liegt in allen Bundesländern allerdings wesentlich höher, als die für Niedersachsen genannte Zahl von 130 vermuten läßt. So wird z.B. mein Berufsverbot aus dem Jahre 1974 in Schleswig-Holstein statistisch sicherlich nicht erfaßt sein.

Ich hatte mich seinerzeit für eine Ausbildung zum Krankenpfleger an der Universitätsklinik Kiel beworben. Dem vorgeschaltet war eine fünfmonatige Tätigkeit als Helfer in der Krankenpflege in der Urologie dieser Klinik. Sofern sich im Laufe dieser Monate meine Eignung erweise, hätte ich den Ausbildungsplatz sicher. Meine Erfahrungen aus vergleichbarer Tätigkeit an einem Flensburger Krankenhaus kamen mir zugute. Im abschließenden Zeugnis erhielt ich in keiner Einzelbewertung eine schlechtere Note als »sehr gut«. Es war darüber hinaus für mich selbstverständlich, jeden Patienten so gut ich konnte zu versorgen, völlig unabhängig von der vermeintlichen oder tatsächlichen politischen Richtung, die sie vertraten. (...)

Überraschenderweise teilte mir dann die Stationsschwester kurz vor dem Ende meiner Helfertätigkeit mit, daß es mit der Zusage für meinen Ausbildungsplatz ein Problem gebe, ich solle mir jedoch keine Sorgen machen, da der Chefarzt der Urologie sich persönlich bei der Klinikleitung für mich verwenden wolle. Kurz darauf teilte sie mir sichtlich geknickt mit, daß auch der Chefarzt nichts für mich erreichen konnte. (...)

Als mein Vater, seines Zeichens Dr. jur., Leitender Regierungsdirektor/Verwaltungschef eines Bundeswehrstützpunktes, von dieser Absage erfuhr, suchte er jenen Amtrats persönlich auf, der das Ablehnungsschreiben unterzeichnet hatte, und bat um Aufklärung. Dieser antwortete, daß er sich dazu nicht weiter äußern könne. Ob es etwas mit den politischen Auffassungen seines Sohnes bzw. der KPD/ML zu tun habe, wollte mein Vater wissen. - Schweigen auf seiten des Amtrats. Es reichte meinem Vater, er verließ erregt die Amtratsstube und schlug die Tür hinter sich zu. »Daß jungen Leuten auf diese Weise die beruflichen Chancen verbaut werden«, fand er gar nicht gut; es traf ja seinen Sohn, dem er -trotz politischer Differenzen - beruflich alles Gute gewünscht hatte.

Per Losch, per E-Mail

Illusionen der Linken

- Zu jW vom 6. Juni: »Linke-Spitze sauer wegen Brecht-Zitat«

Die linke Bundestagsabgeordnete Sevim Dagdelen hat zu Recht Brecht zitiert. Zwar hat sie dies nur auf die Grünen-Chefin Göring-Eckardt bezogen, obwohl dies hinsichtlich der Bewertung der Situation in der Ukraine alle Abgeordneten der Regierungskoalition und mit Sicherheit auch die Mehrheit der Abgeordneten der Grünen betreffe. Die Kritik von Gysi, Kipping und Riexinger an Dagdelen ist typisch für die von ihnen verfolgte Illusion, eventuell 2017 eine rot-rot-grüne Koalition zustande zu bringen. Glauben sie daran wirklich? Da können sie doch noch so viele echte linke Politik über Bord werfen, die Grünen biedern sich doch viel eher der CDU/CSU an, als mit den Linken zu koalieren. Gysi, Kipping und Riexinger sollten begreifen, daß Abgeordnete wie Dagdelen und weitere, die ihre Ansichten teilen, das Rückgrat der Partei bilden und Garanten für linke Wähler sind. (...)

Werner Großmann, per E-Mail

Faschismus verharmlost

- Zu jW vom 5. Juni: »Mit Brecht gegen Faschisten-Versteher«